

Konfliktagentur im Sprengelkiez fördert friedliches und gewaltfreies Miteinander

Das 2003 ehrenamtlich gegründete Projekt zur Stadtteilmediation im Kiez bietet Konfliktvermittlung und –beratung kostenfrei für die Anwohner an.

Mit Gedanken zum bevorstehenden Weihnachtsfest sollte sich meine eigentliche Schreibtätigkeit beschäftigen. Doch nach einiger Recherche und Ideen zum fröhlichen Fest kam ich auf die Idee, dass eben dieses erwähnte Fest als solches immer über Freundlichkeit, Zusammenkommen und ein friedliches Miteinander definiert wird. Durch weitere Überlegungen diese Gedanken mit Weihnachten und dem Kiez zu verbinden, stieß ich auf die am Sparrplatz ansässige Konfliktagentur. Deren Angebot fördert die Integration, Kooperation und nachhaltige soziale Stadtentwicklung. In Konflikt- und Streitfällen vermittelt die Agentur zwischen den streitenden Parteien. Konfliktsituationen werden begleitet und Hilfestellungen zur Erarbeitung eigener Lösungsstrategien gegeben. Insbesondere die Erfahrungen und Beratungen in den Bereichen Nachbarschaftsstreit, Familienkonflikt und interkulturelle Streitigkeiten kommen dabei den Betroffenen zugute. Sollten auch Sie, liebe Leser und Leserinnen, ein friedliches Weihnachtsfest in entspannter Atmosphäre wünschen, und wissen nicht, wie Sie Konflikte in Ihrem Umfeld lösen, so bietet sich ein

Beratungsgespräch in der Agentur am Sparrplatz an. Nach mittlerweile sieben-jährigem Bestehen der Konfliktagentur nehmen wir dieses zum Anlass uns mit der Projektkoordinatorin Franziska Becker über Konfliktfälle, Veränderungen im Kiez und die Nachfrage durch die Kiezbewohner zu unterhalten.

Kiezbote: Frau Becker, die Konfliktagentur besteht mittlerweile seit sieben Jahren, können Sie uns sagen, welche Veränderungen Sie innerhalb Ihrer Arbeit in diesem Zeitraum wahrgenommen haben?

Eine große Veränderung war der Umzug der Konfliktagentur vom Sprengelhaus an den Sparrplatz, wo wir im April 2009 unser Büro bezogen haben. Somit haben wir nun eigene Räume für unsere Arbeit. Wir, das sind zehn MediatorInnen und Mediatoren, die sich ehrenamtlich bei uns engagieren. Wir befinden



Die MediatorInnen der Konfliktagentur am Sparrplatz.

Foto: Peter Danzer

uns hier „näher am Geschehen“, denn es gibt viele Konfliktpunkte in unserer neuen Nachbarschaft. Viele Menschen haben uns bei dem Umzug ehrenamtlich geholfen und wohnen auch in direkter Nachbarschaft. Wir stehen nun enger zueinander in Kontakt. Unser Büro teilen wir mit „Gangway e.V.“, einem Streetworker-Projekt am Sparrplatz. Wir können somit auch eine Kombination aus Mediation und Straßensozialarbeit anbieten. Des Weiteren ist die Zusammenarbeit mit diversen anderen sozialen Trägern durch den Umzug enger geworden. Wenn man also von Veränderungen sprechen möchte, dann kann hier eine Intensivierung und Vernetzung im Arbeitsfeld genannt werden.

Haben sich die Adressaten Ihrer Arbeit verändert? Wer kommt zu Ihnen und nimmt das Angebot in Anspruch?

Bei den Adressaten unserer Arbeit handelt es sich weiterhin überwiegend um Nachbarn. Aber wir bekommen auch Anfragen vom Quartiersmanagement, der Polizei oder der GESOBAU, um Konflikte zu schlichten.

Welche Streitfälle und Konfliktthemen im Kiez begegnen Ihnen am häufigsten?

Am häufigsten sind es wohl Mieter- und Nachbarschaftskonflikte. Dann folgen meiner Einschätzung nach Paar- und Familienkonflikte. Aber wir haben auch schon bei Streitigkeiten in Vereinen, Kitas oder am Arbeitsplatz vermittelt.

Steigt in der Vorweihnachtszeit die Nachfrage nach Ihren Angeboten?

Das kann ich eigentlich nicht feststellen. Mitunter brechen Streitigkeiten ja erst an den Feiertagen aus und demnach müssten wir eine erhöhte Anfrage zum Jahresbeginn haben (lächelt). Bei dieser Gelegenheit möchte ich aber gerne auf den Lebendigen Adventskalender im Sprengelkiez hinweisen. Auch wir nehmen daran teil und laden alle Bewohner und Nachbarn herzlich in unsere Räumlichkeiten ein. Der Termin hierfür ist Donnerstag, der 16.12. in der Zeit von 16 bis 18 Uhr.

Bekommen Sie auch nach Jahren noch Feedback von Ihrem Klientel und erfahren den Ausgang der Streitfälle?

Das verhält sich ganz unterschiedlich. Es kann passieren, dass manche Personen bereits nach einem ersten Treffen nicht mehr in die Konfliktagentur kommen. Manchmal erfahren wir dann im Nachhinein, dass ein erstes Gespräch oftmals schon geholfen hat. Es gibt aber auch die Variante, wo die Menschen, denen wir mit einer Mediation helfen konnten, danach zu uns kommen und uns vom weiteren Verlauf erzählen. Ich denke da an einen Nachbarn aus dem Sprengelkiez, der uns später einen sehr netten Dankesbrief geschrieben hat.

Stefanie Schams